

Anlagenkonvolut
zum Wortprotokoll der 54. Sitzung
des Sportausschusses
am 12. Juni 2024

Deutscher Bundestag

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

20(5)283

PARALYMPISCHE SPIELE 2024

PARIS 2024 - FACTS



28. August bis 8. September 2024

22
SPORTARTEN

11
WETTKAMPFTAGE

4.400
ATHLET*INNEN

182
NATIONEN

19
WETTKAMPFSTÄTTEN

549
MEDAILLEEVENTS

3.4 Mio.
BESUCHER*INNEN

2.400
AKKREDITIERTE JOURNALIST*INNEN

ca. 2.0 Mio.
ENTSENDEKOSTEN

TEAM D PARALYMPICS

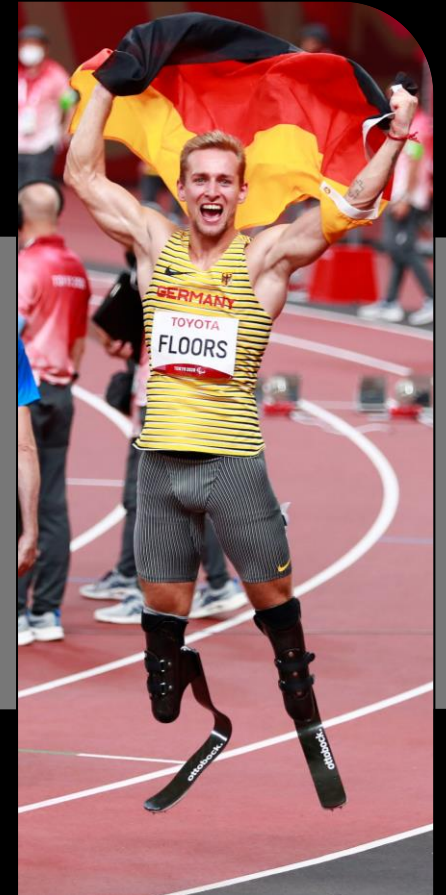
- voraussichtlich 135 Startplätze
- Mannschaftsgröße ca. 250 Personen
- Bisläng 121 Startplätze:
 - Dressursport Equipe: 4
 - Para Sportschießen: 4
 - Para Schwimmen: 12
 - Para Leichtathletik: 15
 - Para Bogensport: 1
 - Para Kanu: 4
 - Para Tischtennis: 9
 - Para Rudern: 8
 - Para Badminton: 3*
 - Para Judo: 1*
 - Rollstuhlfechten: 1*
 - Para Boccia: 1
 - Para Radsport: 10*
 - Sitzvolleyball Herren (12)
 - Rollstuhlrugby (12)
 - Rollstuhlbasketball Herren (12)
 - Rollstuhlbasketball Damen (12)

* Die offizielle Bestätigung des internationalen Verbandes steht noch aus.



ZIELSETZUNG

- Qualifikation in möglichst vielen Sportarten
- Sportlich erfolgreiches Abschneiden
- TOP 10 Nationenranking (Gesamtmedaillen)
- Persönliche Bestleistungen der Athleten*innen
- Positives Auftreten der deutschen Mannschaft
- Demonstration der sportlichen Leistungsfähigkeit und der sozialen Kompetenz
- Vorbildfunktion für Menschen mit und ohne Behinderung
- Einbindung zahlreicher junger Athlet*innen



ZULASSUNG VON RUS UND BLR



Das IPC hat eine Entscheidung zur Suspendierung von RUS und BLR getroffen:

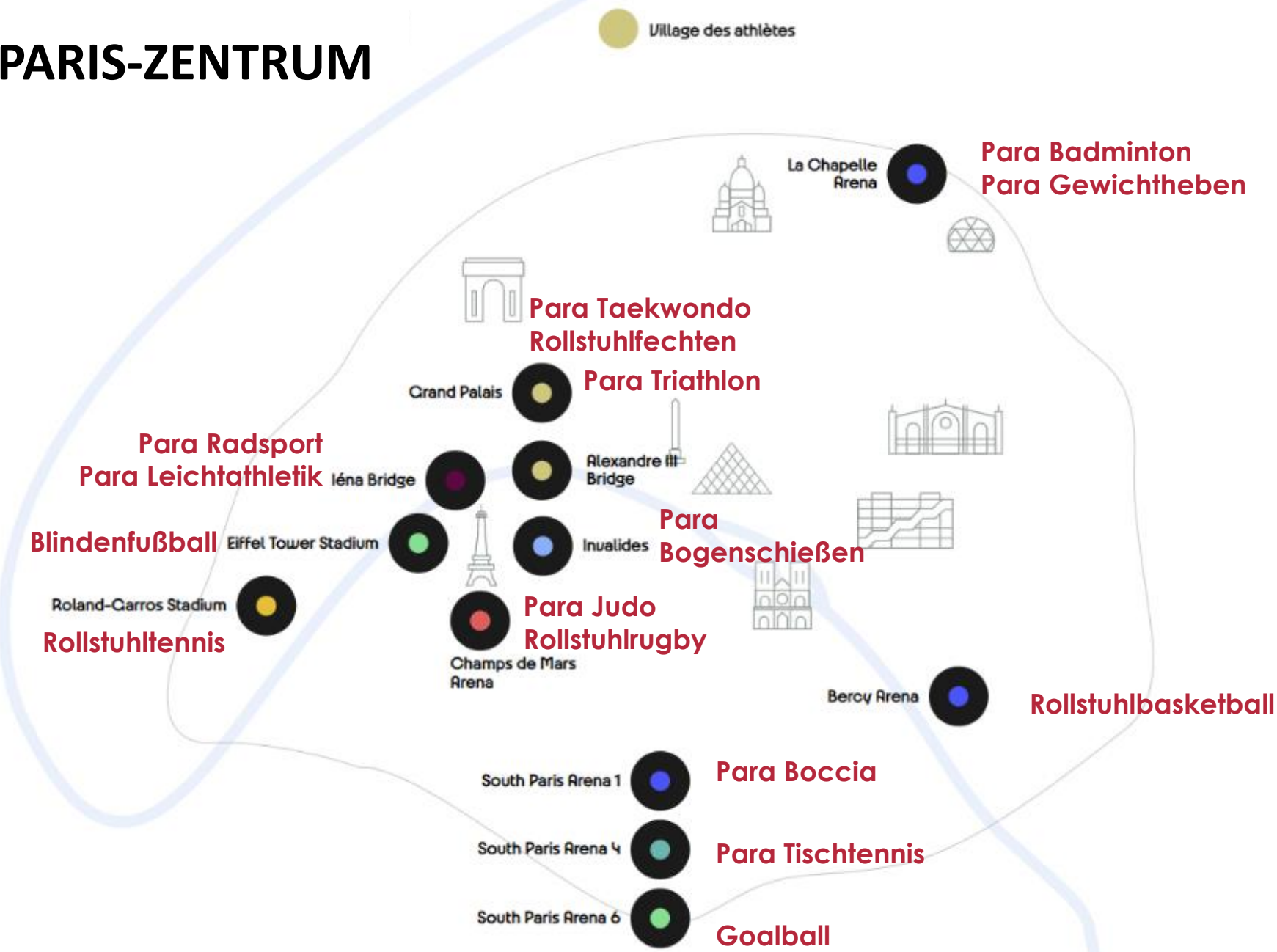
- Die Suspendierung des russischen und belarussischen Verbands wurde um zwei Jahre verlängert.
- Individualsportler*innen aus Russland und Belarus dürfen unter Einhaltung des Neutralitätsregularien als neutrale Athlet*innen an den Paralympics in Paris teilnehmen.
- Mannschaftssportarten aus RUS und BLR sind nicht teilnahmeberechtigt.

Der DBS hat hierzu ein Positionspapier veröffentlicht:

- Verurteilung des völkerrechtswidrigen Einmarschs in die Ukraine
- Keine Veranlassung für die Aufhebung der Suspendierung von RUS u. BLR, solange Russland das besetzte Staatsgebiet nicht wieder geräumt hat
- Ablehnung eines Starts RUS / BLR unter neutraler Flagge
- Ablehnung eines Boykotts der Paralympischen Spiele 2024

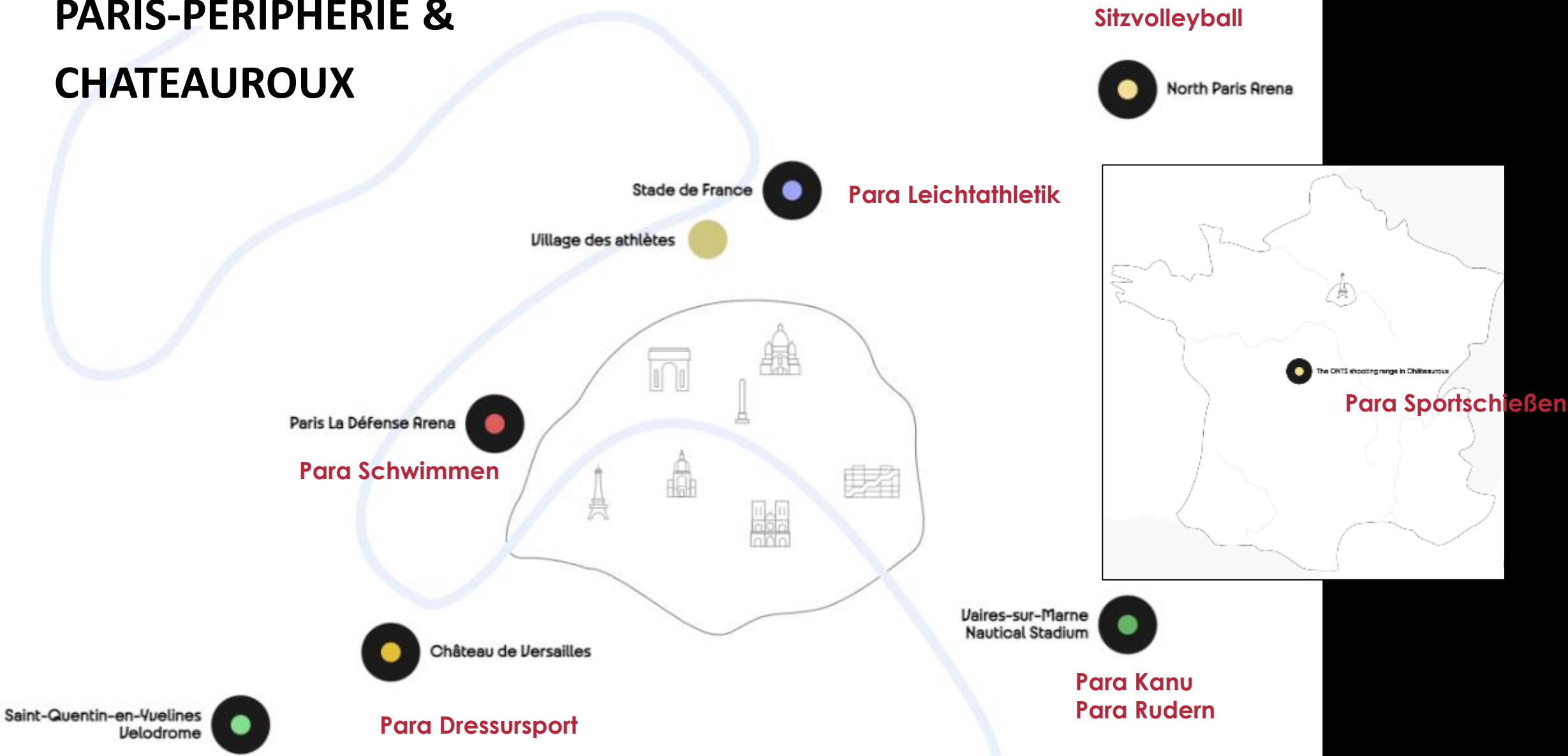


PARIS-ZENTRUM

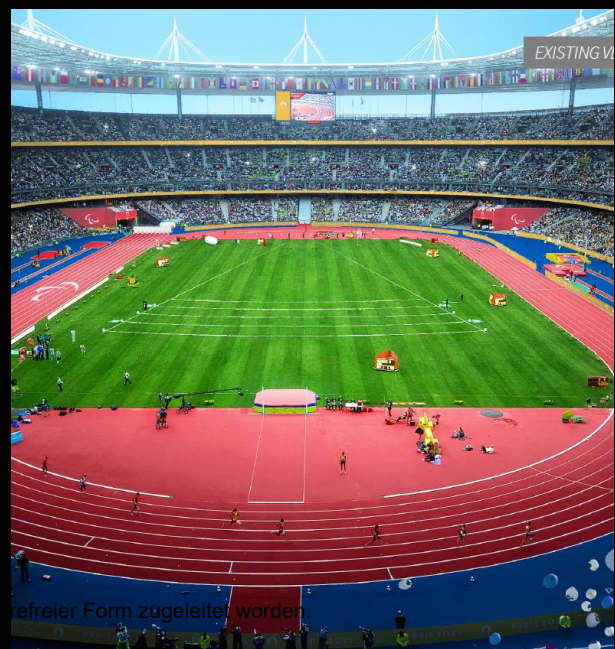
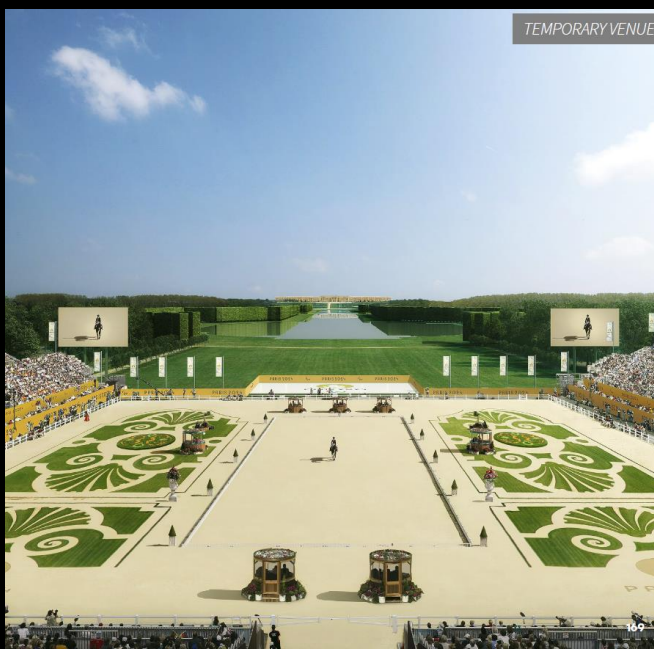


Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument in nicht barrierefreier Form zugeleitet worden.

PARIS-PERIPHERIE & CHATEAURoux



Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument in nicht barrierefreier Form zugeleitet worden.



Sportstätten

Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument in nicht öffentlicher Form zugeleitet worden.

AN- UND ABREISE

- Die Organisation der **An- und Abreise** erfolgt **teamintern**. Die Geschäftsstelle ist bei der Organisation der Anreise behilflich.
- Die **An- und Abreise** sollte wenn möglich **mit dem Zug** erfolgen.
- In Paris stehen keine Parkplätze für Privatfahrzeuge zur Verfügung.

POLICY OF STAY

- **Athlet*innen** haben die Möglichkeit bis zum Ende der Spiele im Paralympischen Dorf zu verweilen.
- Für **weitere Teammitglieder** behält sich der DBS eine frühere Abreise vor, sofern diese nicht in die persönliche Betreuung der Athlet*innen eingebunden sind.

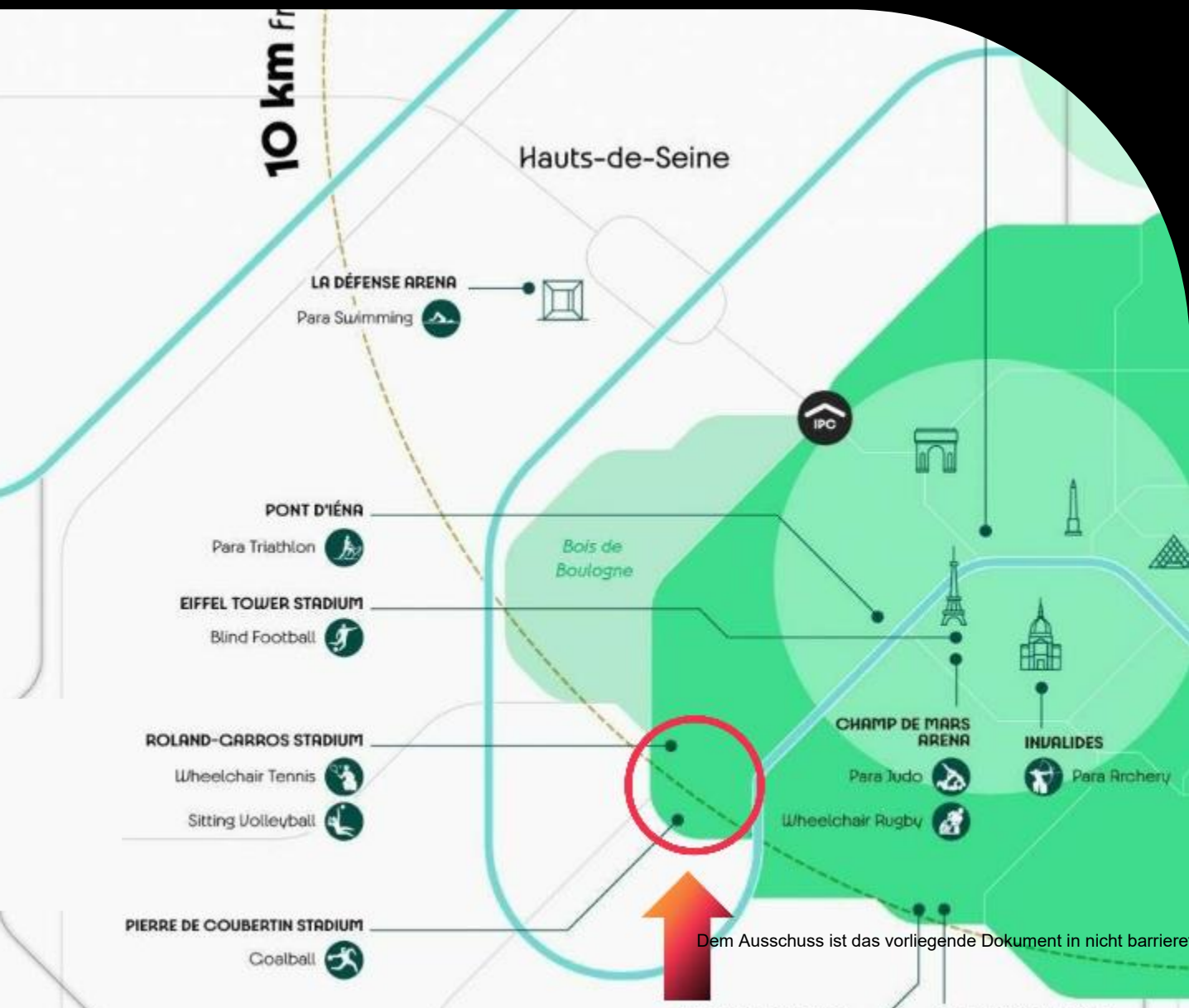


Deutsches Haus Paralympics Paris 2024



Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument in nicht barrierefreier Form zugeleitet worden.

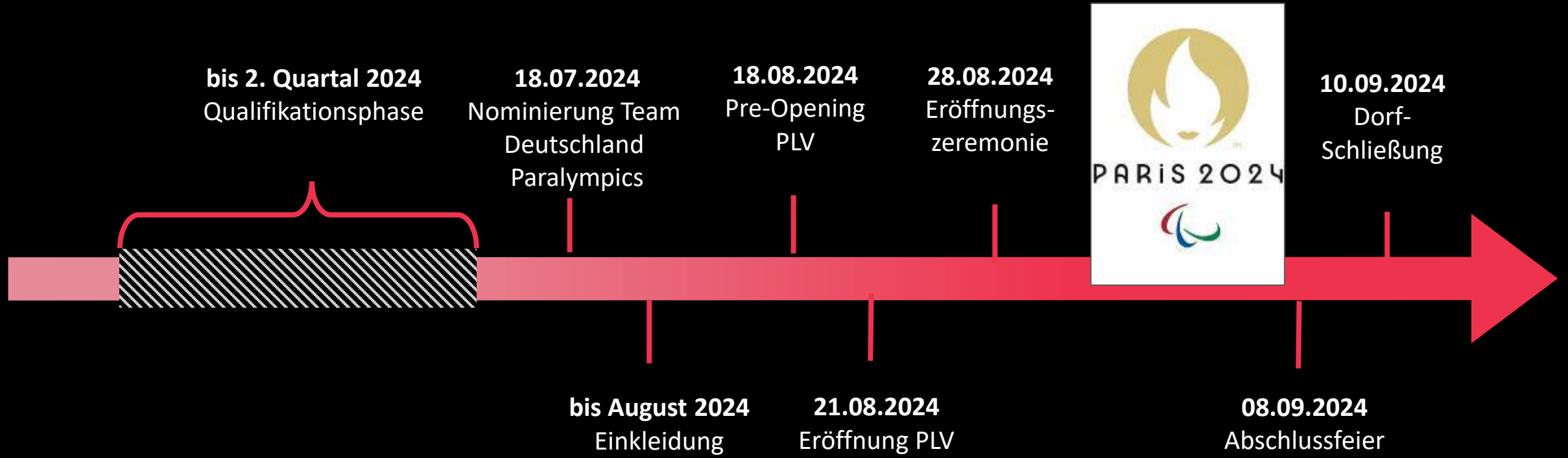
DEUTSCHES HAUS PARALYMPICS PARIS 2024



Dem Ausschuss ist das vorliegende Dokument in nicht barriere

- Nutzung derselben Räumlichkeit wie der DOSB im Stade Jean Bouin
- „Deutsches Haus Paralympics“ wird in Zusammenarbeit mit dem „Österreich Haus“ organisiert

ROAD TO PARIS





Deutscher Bundestag
Sportausschuss
Ausschussdrucksache
20(5)284



Factsheet

Paralympische Spiele 2024 in Paris

1. ALLGEMEINE INFOS

- 28. August – 8. September 2024
- 11 Wettkampftage
- 22 Sportarten
- 549 Medailenevents
- 4.400 Athlet*innen
- 182 Nationen
- 3,4 Mio. Besucher*innen
- über 2.400 akkreditierte Journalist*innen

2. TEAM D PARALYMPICS

- Voraussichtlich 135 Startplätze
- Mannschaftsgröße ca. 250 Personen
- finale Nominierung 18. Juli 2024
- Entsendekosten ca. 2 Mio. EUR
- Qualifikationsphase bis 2. Quartal 2024
- Bislang 121 Quotenplätze bzw. persönliche Startplätze (Name):
 - Dressursport Equipe: 4
 - Para Sportschießen: 4
 - Para Schwimmen: 12
 - Para Leichtathletik: 15
 - Para Bogensport: 1
 - Para Kanu: 4
 - Para Tischtennis: 9 (Thomas Schmidtberger, Valentin Baus, Tobias Rau, Thomas Brüchle, Sandra Mikolaschek, Stefanie Grebe, Juliane Wolf, Björn Schnake und Jana Spiegel)
 - Para Rudern: 8
 - Para Badminton: 3* (Thomas Wandschneider, Rick Hellmann, Marcel Adam)
 - Para Judo: 1* (Lennard Sass)
 - Rollstuhlfechten: 1* (Maurice Schmidt)
 - Para Boccia: 1 (Boris Nicolai)
 - Para Radsport: 10*
 - Sitzvolleyball Herren (12)
 - Rollstuhlrugby (12)
 - Rollstuhlbasketball Herren (12)
 - Rollstuhlbasketball Damen (12)

* Die offizielle Bestätigung des internationalen Verbandes steht noch aus.



3. ZIELSETZUNG

- Qualifikation in möglichst vielen Sportarten
- Zielsetzung TOP 10 im Nationenranking (Gesamtmedaillen)
- persönliche Bestleistungen der Athleten*innen
- Einbindung zahlreicher junger Athlet*innen
- positives Auftreten der deutschen Mannschaft
- Demonstration der sportlichen Leistungsfähigkeit und der sozialen Kompetenz
- Vorbildfunktion für Menschen mit und ohne Behinderung

4. SPORTSTÄTTEN UND PARALYMPISCHES DORF

- 19 Wettkampfstätten in 3 Cluster (Paris Zentrum, Paris Peripherie und Châteauroux (Para Sportschießen)
- Nutzung derselben Unterkunft (Gebäude 6) wie Team D

5. BESONDERHEITEN DER SPIELE IN PARIS

Innovatives Ausrichterkonzept

- konsequente Fokussierung auf Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Ökologie, Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Erziehung

Hohe Zuschauerresonanz

- sehr hohe Anzahl an zu erwarteten Fans und Gästen aus Sport, Wirtschaft, Presse und Politik aus Deutschland

Eröffnungsfeier

- Champs Elysées und Place de la Concorde

Spiele in unmittelbarer Nähe

- kurze Anreisewege, individuelle sportartbezogene An- und Abreise, gleiche Zeitzone, usw.

6. WIEDERZULASSUNG VON RUS UND BLR

- Das IPC hat eine Entscheidung zur Suspendierung von RUS und BLR getroffen:
 - Die Suspendierung des russischen und belarussischen Verbands wurde um zwei Jahre verlängert.
 - Individualsportler*innen aus Russland und Belarus dürfen unter Einhaltung des Neutralitätsregularien als neutrale Athlet*innen an den Paralympics in Paris teilnehmen.
 - Mannschaftssportarten aus RUS und BLR sind nicht teilnahmeberechtigt.
- Der DBS hat hierzu ein Positionspapier veröffentlicht:
 - Verurteilung des völkerrechtswidrigen Einmarschs in die Ukraine
 - Keine Veranlassung für die Aufhebung der Suspendierung von RUS u. BLR, solange Russland das besetzte Staatsgebiet nicht wieder geräumt hat
 - Ablehnung eines Starts RUS / BLR unter neutraler Flagge
 - Ablehnung eines Boykotts der Paralympischen Spiele 2024

7. DEUTSCHES HAUS PARALYMPICS

- Nutzung derselben Räumlichkeit wie der DOSB im Stade Jean Bouin
- „Deutsches Haus Paralympics“ wird in Zusammenarbeit mit dem „Österreich Haus“ organisiert

Warsaw, 23 May 2024

Mr. Frank Ullrich
Chairman
Sports Committee
German Bundestag

Deutscher Bundestag

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

20(5)281

*OFFICE OF THE PRESIDENT
WITOLD BAŃKA*

By email: sportausschuss@bundestag.de

Dear Mr. Ulrich,

Thank you for inviting me to participate in the meeting of the Sports Committee of the German Bundestag which will take place on 12 June 2024.

I regret to inform you, however, that I will not be able to attend the meeting due to previous commitments.

I would like to take this opportunity to draw your attention to the fact that WADA has already undertaken a number of information-sharing activities with its stakeholders in relation to the contamination case involving swimmers from China. Indeed, on 22 April, we held a media conference attended by approximately 400 representatives from the media and the broader anti-doping community. In addition, on 25 April, we held an extraordinary meeting of the WADA Executive Committee where it was decided that an independent prosecutor would be invited to review WADA's handling of the matter. On 29 April, we published a Fact Sheet/Frequently Asked Questions in relation to the case. This document can be found in a dedicated section of WADA's website¹ along with the recording of the above-mentioned media conference as well as all our other communications issued to date on this matter. We also organized meetings with athletes and with National and Regional Anti-Doping Organizations. Finally, most recently, on 17 May 2024, WADA provided a detailed update to its Foundation Board within the context of an extraordinary meeting.

It will have been made clear from the above-mentioned information-sharing activities and publications that the sensationalist allegations set out in the New York Times (NYT) article and the ARD documentary – regarding mass doping of Chinese swimmers and a deliberate cover-up by WADA – are entirely false. Without repeating the detail of what we have already publicly communicated, the analytical results in these cases were simply not compatible with doping. Using non-published data obtained from the original manufacturer of TMZ, WADA's Science Department even tested, and was able to exclude, the hypothesis of micro-dosing. Therefore, there can be no doubt that these are not doping cases despite suggestions to the contrary by the NYT and ARD. With respect to the allegation of a cover-up, WADA has again

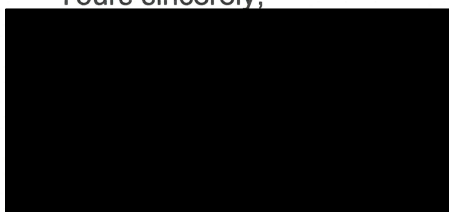
¹ <https://www.wada-ama.org/en/key-documents-regarding-chinese-swimming-case>

made it clear that it thoroughly reviewed these cases and was advised by external counsel not to appeal. As no anti-doping rule violation was established, there was no basis for publication in the rules. Indeed, given that the German NADA, for reasons of national law, does not publish anti-doping sanctions in accordance with the mandatory public disclosure requirements in the World Anti-Doping Code, I trust that you would be particularly sensitive to the requirements of a proper legal basis for publication.

In conclusion, we will now refrain from taking any further position on the matter as we wait for the outcomes of the independent prosecutor's review to be published prior to the Paris Olympic Games.

I thank you for your interest and understanding in this matter and look forward to our continued collaboration.

Yours sincerely,



Witold Bańka
President

wada

Internationale Anti-Doping-Agentur

Adama Branickiego 17,

02-972, Warschau, Polen

Tel. +48 22 123 84 12

wada-ama.org

BÜRO DES PRÄSIDENTEN

WITOLD BANKA

Warschau, 23. Mai 2024

Frank Ullrich, MdB

Vorsitzender

Sportausschuss

Deutscher Bundestag

Per E-Mail: sportausschuss@bundestag.de

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

vielen Dank für Ihre Einladung zur Teilnahme an der Sitzung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages am 12. Juni 2024.

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich aufgrund anderweitiger Verpflichtungen nicht an der Sitzung teilnehmen kann.

Ich möchte Sie bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, dass die WADA bereits verschiedentlich Informationen im Zusammenhang mit dem Dopingfall bei chinesischen Schwimmerinnen und Schwimmern an ihre Stakeholder weitergegeben hat. Auch haben wir am 22. April eine Pressekonferenz abgehalten, an der etwa 400 Vertreterinnen und Vertreter der Medien und der Anti-Doping-Gemeinschaft im weiteren Sinne teilgenommen haben. Darüber hinaus fand am 25. April eine außerordentliche Sitzung des WADA-Exekutivkomitees statt, bei der beschlossen wurde, einen unabhängigen Staatsanwalt damit zu beauftragen, den Umgang mit dieser Angelegenheit seitens der WADA zu untersuchen. Am 29. April haben wir einen Fact Sheet bzw. FAQs zu diesem Fall veröffentlicht. Dieses Dokument ist – neben

der Aufzeichnung der oben genannten Pressekonferenz sowie sämtlichen weiteren bislang in dieser Angelegenheit veröffentlichten Mitteilungen – in einem eigens dafür vorgesehenen Abschnitt der Webseite der WADA¹ zu finden. Zudem haben wir Zusammenkünfte mit Athletinnen und Athleten sowie nationalen und regionalen Anti-Doping-Organisationen organisiert. Schließlich hat die WADA ihrem Stiftungsrat zuletzt im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung am 17. Mai 2024 detaillierte aktuelle Informationen vorgelegt.

Aus der oben geschilderten Transparenzoffensive und den dazugehörigen Veröffentlichungen ist klar ersichtlich, dass die in dem Artikel der New York Times und der ARD-Doku enthaltenen sensationsheischenden Mutmaßungen in Bezug auf massenhaftes Doping unter chinesischen Schwimmerinnen und Schwimmern und vorsätzliche Vertuschungsmanöver seitens der WADA vollkommen unbegründet sind. Ohne auf die Einzelheiten unserer Veröffentlichungen noch einmal näher einzugehen, verweise ich darauf, dass die Analyseergebnisse in diesen Fällen schlicht nicht mit Doping in Zusammenhang gebracht werden konnten. Unter Verwendung nicht veröffentlichter Daten, die vom ursprünglichen Hersteller des Arzneimittels Trimetazidin (TMZ) zur Verfügung gestellt wurden, konnte die Wissenschaftliche Abteilung der WADA auch die Hypothese der Mikrodosierung überprüfen und ausschließen. Daher kann es keinen Zweifel geben, dass es sich hier nicht um Dopingfälle handelt, auch wenn seitens der New York Times und der ARD Gegenteiliges insinuiert wurde. Mit Blick auf mutmaßliche Vertuschungen hat die WADA erneut klargestellt, dass sie diese Fälle gründlich überprüft und von externen Beratern den Rat erhalten hat, keine Berufung einzulegen. Da kein Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen festgestellt werden konnte, gab es keine Grundlage für eine entsprechende Veröffentlichung. Auch weil die deutsche Nationale Anti Doping Organisation aufgrund der Gesetzeslage in Deutschland keine Anti-Doping-Sanktionen entsprechend den Veröffentlichungspflichten des Welt-Anti-Doping-Kodex veröffentlicht, gehe ich davon aus, dass Sie ein besonderes Verständnis dafür haben, dass für die Veröffentlichung eine angemessene Rechtsgrundlage erforderlich ist.

Abschließend weise ich darauf hin, dass wir künftig in dieser Angelegenheit nicht mehr Stellung beziehen werden, da wir die Ergebnisse der Überprüfung durch den unabhängigen Staatsanwalt abwarten wollen, die vor den Olympischen Spielen in Paris veröffentlicht werden sollen.

Ich danke für Ihr Interesse und Verständnis in dieser Angelegenheit und sehe unserer weiteren Zusammenarbeit mit großem Interesse entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

[...]

Witold Bańka

Präsident

¹ <https://www.wada-ama.org/en/key-documents-regarding-chinese-swimming-case>

Bonn, 6. Juni 2024

- Umgang der WADA mit dem Dopingverdacht in China –

Sitzung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages am 12. Juni 2024

Das *Institute of National Anti-Doping Organisations* e.V. (iNADO) e.V. ist die internationale Dachorganisation und Interessenvertretung von 59 Nationalen Anti-Doping-Organisationen (NADOs) und der 9 Regionalen Anti-Doping-Organisationen (RADOs) weltweit. iNADO wurde 2011 gegründet und ist seitdem in Bonn ansässig. Die Organisation besteht aus einem Netzwerk von Tausenden von Experten, die zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen bei der Optimierung und steten Fortentwicklung ihrer Anti-Doping Programme. Dies dient dem Schutz der sauberen Athletinnen und Athleten.

Unsere Mitglieder sind für mehr als die Hälfte aller jährlich weltweit entnommenen Anti-Doping-Proben verantwortlich. Durch die Vielzahl von Anti-Doping Experten bündeln wir das Fachwissen in der Dopingbekämpfung in allen Bereichen. Wichtig ist zudem der gegenseitige Austausch, um Hilfestellungen zu koordinieren und sich über aktuelle Themen auszutauschen. In der Regel sind die NADOs weltweit das Kompetenzzentrum und Ansprechpartner*in im nationalen Bereich für alle Fragen rund um das Thema Doping bzw. Anti-Doping.

Dies vorangestellt, ist bei unseren Mitgliedern die Berichterstattung der New York Times und der ARD am 20./21. April 2024 über die Fälle von 23 chinesischen Schwimmer*innen, die Anfang 2021 positiv auf die Substanz Trimetazidin (TMZ) getestet wurden zu einem zentralen Thema geworden.

TMZ wird in der Medizin zur Behandlung von Herzerkrankungen eingesetzt (Angina pectoris), ist in Deutschland jedoch nicht auf dem Markt. Der Wirkstoff ist gemäß WADA-Reglement seit 2014 jederzeit, d.h. innerhalb und außerhalb von Wettkämpfen verboten. Als metabolischer Modulator verbessert TMZ den Stoffwechsel im Bereich der Energieumsetzung und kann – bei missbräuchlicher Anwendung – Vorteile im Sport, insbesondere im Ausdauerbereich mit sich bringen.

Die Welt Anti-Doping Agentur (WADA) hat unmittelbar nach Veröffentlichung der 23 TMZ-Fälle bei chinesischen Schwimmer*innen eine Pressekonferenz abgehalten

und Fragen von Medienvertretern beantwortet. Eine Vielzahl von Stellungnahmen sowie ein Fragen/Antwort Katalog wurden im weiteren Verlauf durch die WADA veröffentlicht.

iNADO hat mehrfach mit den NADO-Experten*innen der Mitgliedsorganisationen den Dialog und Austausch zur Thematik der 23 TMZ-Fälle organisiert. Dies geschah auch unter Einbeziehung der WADA. Es wurde jedoch deutlich, dass die Kommunikation der WADA im Hinblick auf fachspezifische Fragestellungen bisher nicht ausreichend war.

Das betrifft unter anderem folgende Themenkomplexe:

- Die Frage nach der Quelle der angenommenen Kontamination mit TMZ. Wenn diese Quelle nicht identifiziert und beseitigt ist, besteht die Gefahr, dass weitere Fälle auftreten können. Hier gilt es Athletinnen und Athleten zu schützen, die sich zu Trainings- und/oder Wettkampfszwecken in China aufhalten. Es sei an dieser Stelle an die Clenbuterol-Problematik erinnert (ca. ab dem Jahr 2010). Hier kam es durch den Konsum von Fleisch aus Betrieben, die diese pharmakologische Substanz illegal zur Tiermast eingesetzt hatten zu positiven Dopingbefunden.
- Warum wurden die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen, die durch die WADA initiiert und von deren Wissenschaftsabteilung interpretiert wurden nicht veröffentlicht? Anhand dieser Untersuchungsergebnisse wurde die Annahme einer „Kontamination“ gegenüber einem „Doping-Szenario“ als wahrscheinlicher angesehen.
- Warum wurde nicht auf die wissenschaftliche Kompetenz der spezialisierten WADA akkreditierten Labore zurückgegriffen bzw. deren Experten*innen in die Beurteilung der Fakten mit einbezogen?
- Die angeführten Tatbestände „Kontamination“ und „Doping-Szenario“ sind nicht im WADA-Code definiert. Wie müssen die NADOs im Bereich des Ergebnismanagements zukünftig damit umgehen? Hier erscheinen klare Regeln unumgänglich.
- Wie kann eine NADO bei Verdacht auf „Kontamination“ mit solchen Fällen umgehen, wenn nicht die entsprechenden Mittel für eine groß angelegte Untersuchung vorhanden sind, bzw. wenn es sich um Fälle einzelner Athleten*innen handelt?

- Die Frage nach Transparenz im Umgang mit den Fällen durch die Chinesische Anti-Doping Agentur (CHINADA) erscheint unseren Mitgliedern als sehr wichtig. Eine Veröffentlichung – in anonymisierter Form – der durchgeführten Untersuchungen im Rahmen des Ergebnismanagements wird als wichtiges Instrument zur Vertrauensbildung gefordert.
- Warum wurde die WADA nicht früher aktiv, nachdem ein WADA akkreditiertes Labor über ADAMS (*Anti-Doping Administration & Management System*) bereits um den 15. März 2021 28 TMZ positive Proben von 23 chinesischen Athleten*innen in einem engen Zeitfenster gemeldet hatte? Hier sollten zukünftig entsprechende Warnfunktionen ein besseres Monitoring ermöglichen.

Eine Vielzahl von Fragen sind weiterhin offen: Fragen zu der Quelle der ursächlich angenommenen „Kontamination“, zur Einhaltung des Anti-Doping Regelwerkes (*Compliance*), zu existierenden *Governance* Strukturen, zu der Durchführung von Ergebnismanagement Verfahren und insbesondere Fragen zur Transparenz in der Kommunikation im Umgang mit den positiven TMZ-Proben.

Der ehemalige Schweizer Staatsanwalt Eric Cottier wurde von der WADA mit der Überprüfung dieser Vorgänge beauftragt. Ein alleiniger Verweis auf die zu erwartenden Untersuchungsergebnisse des beauftragten Ermittlers ist zum aktuellen Stand nur schwer nachzuvollziehen.

Ziel muss es sein, schnell Klarheit zum Umgang mit den 23 TMZ positiv getesteten chinesischen Schwimmer*innen zu schaffen.

iNADO steht mit den nationalen Anti-Doping-Organisationen weltweit in einem kontinuierlichen Austausch. Die Organisation sammelt und kanalisiert die unterschiedlichen Fragen und Sichtweisen der Mitglieder und koordiniert den Austausch mit der WADA.

Als starker internationaler Partner tritt iNADO für Fairness und Chancengleichheit zum Schutz der sauberen Athleten*innen ein.

Dr. Andrea Gotzmann

Geschäftsführerin (CEO)

Institute of National Anti-Doping Organisations e.V. (iNADO)

Heussallee 28

53113 Bonn

NADA-Statement zum Umgang der WADA mit den möglichen Dopingverstößen / Kontaminationsfällen im chinesischen Schwimmsport 2021

54. Sportausschusssitzung des Deutschen Bundestages am 12. Juni 2024

Die Veröffentlichungen von ARD-Dopingredaktion, New York Times und anderen Medienorganisationen am 20. April 2024 im Zusammenhang mit den positiven Tests von 23 chinesischen Schwimmern Anfang 2021 haben weltweit für Aufsehen und Beachtung gesorgt.

Kurz vor den Olympischen und Paralympischen Spielen in diesem Jahr in Paris fragen sich die Athletinnen und Athleten und Anti-Doping-Organisation weltweit, ob die Anti-Doping-Regeln international einheitlich umgesetzt werden und die Grundlage der Chancengleichheit bei internationalen Wettbewerben durch ein weltweit harmonisiertes Anti-Doping-System gegeben ist.

Seit erstmaligem Bekanntwerden der Thematik im April dieses Jahres ist viel passiert innerhalb und außerhalb der nationalen und internationalen Anti-Doping-Arbeit. Die NADA hat sich umgehend mit der WADA ausgetauscht, ihre Fragen platziert und an den unterschiedlichen Web-Seminaren zur Darlegung der Thematik der WADA teilgenommen.

Die NADA hat in dieser Zeit aber vor allem mit ihrer wichtigsten Zielgruppe – den Athletinnen und Athleten – intensiv über das Thema diskutiert, aufmerksam zugehört und die Meinungen, Sorgen und Forderungen der Athletinnen und Athleten aufgenommen.

Darüber hinaus hat sich die NADA in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien – Aufsichtsrat, Europarat, iNADO (institute of National Anti Doping Organisations) – sehr intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt sowie wissenschaftlich-analytische und rechtliche Argumente gehört und abgewogen.

Die NADA hat von der WADA zwischenzeitlich eine Rückmeldung auf ihre Fragen erhalten. Auch auf ein gemeinsam formuliertes Schreiben mit 14 anderen Nationalen Anti-Doping Organisationen hat die NADA ein Antwortschreiben der WADA erhalten. Diese Rückmeldungen waren aus Sicht der NADA allerdings nicht abschließend und führten aus Sicht der NADA zu weiteren Fragen im Umgang mit derartig gelagerten Fällen.

Die NADA kommt daher gegenwärtig zu der Ansicht, dass weiterhin viele Fragen unbeantwortet sind und es Unklarheit und Unsicherheit über viele, wichtige Einzelheiten und den Umgang der WADA mit dem Sachverhalt gibt. Die Diskussionen insbesondere um die Auslegung des Regelwerks führen dazu, dass die deutschen Athletinnen und Athleten ihr Vertrauen in das globale Anti-Doping-System hinterfragen.

Alle Beteiligten, insbesondere aber die Athletinnen und Athleten, müssen unbedingt darauf vertrauen, dass die WADA als die maßgebliche Instanz in der Anti-Doping Arbeit weltweit in allen Sportarten und Ländern einheitliche und transparente Standards festlegt und durchsetzt.

Nach aktuellem Stand stellt die NADA fest, dass das Anti-Doping-Regelwerk der WADA derzeit weltweit unterschiedlich interpretiert wird oder werden kann.

Für die NADA ist es daher essenziell, dass eine vollständige, transparente und unabhängige Überprüfung fortgesetzt wird, um das Anti-Doping-System weiter zu harmonisieren und durch derartige Fragestellungen keinen Vertrauensverlust des Systems zu erleiden. Die NADA erhofft sich, zeitnah weitergehende fundierte Antworten zu erhalten.

Das Einsetzen eines unabhängigen Ermittlers, einem ehemaligen Schweizer Staatsanwalt, durch die WADA ist ein wichtiger erster Schritt zur weiteren Aufklärung des Sachverhalts. Wenngleich die NADA dieses Vorgehen grundsätzlich unterstützt, ist allerdings zu befürchten, dass die Art und Weise dieser Überprüfung in ihrer jetzigen Form nicht das erforderliche Vertrauen in das Anti-Doping-System stärken kann.

Die tatsächliche und von allen Beteiligten wahrgenommene Unabhängigkeit dieser Überprüfung durch den von der WADA ausgewählten unabhängigen Experten ist für das Vertrauen in die Anti-Doping-Arbeit und in die WADA von größter Bedeutung. Andernfalls könnten die Ergebnisse der Überprüfung mit Misstrauen und Besorgnis betrachtet werden.

Die NADA regt daher an, weitere Sachkompetenz – wissenschaftlicher und/rechtlicher Natur – zusätzlich zu berücksichtigen, so wie es beispielsweise der Internationale Schwimmverband (World Aquatics, WA) angekündigt hat, indem dort ein fünfköpfiges Prüfungsgremium den Sachverhalt begutachten soll.

Es ist zudem fraglich, ob der Prüfauftrag des unabhängigen Ermittlers nicht zu eng gefasst ist. Aus Sicht der NADA müssten jedenfalls alle 23 Einzelfälle individuell betrachtet werden, um zu klären, ob zusätzliche Informationen, einschließlich Informationen von potenziellen Hinweisgebern, darüber vorliegen, warum die Sportlerinnen und Sportler positiv getestet wurden.

Zudem sollte detailliert analysiert und dargelegt werden, welche Auslegung und Anwendung der Artikel des Welt Anti-Doping Codes (WADC) das Vorgehen von WADA und CHINADA tragen. Dabei sind aus Sicht der NADA Antworten zu geben, warum in dem Fall von den fundierten Grundsätzen des Welt Anti Doping Codes wie das Strict Liability-Prinzip sowie der Einheitlichkeit bei der Anwendung von Code-Vorgaben im sog. Results Management (u.a. bei der Benachrichtigung der betroffenen Athletinnen und Athleten, der Verhängung vorläufiger Suspendierungen sowie der Ausübung von Rechtsmittelrechten) abgewichen wurde.

Unter Berücksichtigung des Datenschutzes sind aus Sicht der NADA auch die Fakten, Sachberichte und Reports zu veröffentlichen, die zur Einschätzung eines Kontaminationsszenarios geführt haben.

Aus diesen Erkenntnissen und Bewertungen der WADA sind nach Einschätzung der NADA zwingend Handlungsempfehlungen abzuleiten und transparent weltweit zu kommunizieren, damit Athletinnen und Athleten, die unter anderen zum damaligen Zeitpunkt vor den Olympischen Winterspielen in Peking 2022 in China trainierten oder an Wettkämpfen teilnahmen, informiert und vorbereitet sind und nicht in unbeabsichtigte Dopingfallen durch Kontamination geraten.

Ferner erachtet es die NADA für dringend notwendig, den aktuellen Überarbeitungsprozess des Welt Anti-Doping Codes zu nutzen, um klarere Vorgaben und Guidelines für Anti-Doping-Organisationen, die das sog. Results Management betreiben, im Umgang mit möglichen Kontamination-Szenarien sowie das sog. „Nichtweiterverfolgen von Sachverhalten“ zu etablieren.

Schlussendlich müssen die internationalen und nationalen Anti-Doping-Organisationen ein starkes, fundiertes Netzwerk zum Schutz der Athletinnen und Athleten erhalten und mit professioneller Fachexpertise und sachlich-finanziell adäquater Unterstützung der gesamten Stakeholder des Sports die Integrität des Sports stets sicherstellen.

Die NADA ist jedenfalls bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten und wird sich auch weiterhin national und in den internationalen Gremien – sei es in den Bereichen Prävention, Dopingkontrollsystem, Medizin, Analytik oder Recht – für die internationale Chancengleichheit und robuste einheitliche Anti-Doping-Standards einsetzen.

Dr. Lars Mortsiefer
(Vorstandsvorsitzender)

Dr. Eva Bunthoff
(Vorstandsmitglied)

Bonn, den 10. Juni 2024



**Athleten
Deutschland e.V.**

Deutscher Bundestag

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

20(5)287

54. Sitzung des Sportausschusses

Umgang der WADA mit dem Dopingverdacht in China

Juni 2024

Athleten Deutschland setzt sich seit 2017 für ein Sportsystem ein, das Athlet*innen optimale Rahmenbedingungen für ihre sportliche und persönliche Entfaltung bietet und sie als Menschen achtet.

Der Kampf gegen Doping ist dabei von zentraler Bedeutung für den Schutz von Athlet*innen. Doping gefährdet die Gesundheit der Athlet*innen, täuscht die Mitstreiter*innen im Wettkampf, die Öffentlichkeit sowie die Veranstalter und zerstört die Werte des Sports. Nur ein wirksames und transparentes Anti-Doping-Regime kann die Gesundheit der Athlet*innen sowie die Integrität des (internationalen) Wettbewerbs gewährleisten.

Fundamentale Gelingensbedingung für einen wirksamen Anti-Doping-Kampf ist Vertrauen. Alle Akteure, insbesondere die Athlet*innen, müssen sich der Integrität und Funktionsfähigkeit des globalen Anti-Doping-Systems gewiss sein.

Dies gilt umso mehr für die WADA, die als Hüterin des Welt-Anti-Doping-Codes unabhängige Kontroll- und Aufsichtsfunktionen im weltweiten Kampf gegen Doping wahrnehmen soll. Unabdingbar ist, dass die WADA ihre eigene Integrität durch regelkonformes, vorbildliches und transparentes Handeln wahrt und kontinuierlich absichert.

Ein Vertrauensverlust der Athlet*innen in die Grundpfeiler des globalen Anti-Doping-Kampfs und seiner Kontrollorganisationen bedeutet ein schwerwiegendes Risiko für einen sauberen, dopingfreien Sport. Schlussendlich sind es die Athlet*innen, die erhebliche Eingriffe in ihren sportlichen und privaten Alltag in Kauf nehmen:

Sie halten sich an die Regeln. Sie akzeptieren die Beweislastumkehr („*Strict Liability*“) als tragende Säule des Anti-Doping-Kampfs. Sie nehmen aus Überzeugung für einen sauberen Sport selbstverständlich die Strapazen des globalen Doping-Kontrollregimes auf sich.

Die Athlet*innen dürfen zurecht von Anti-Doping-Organisationen und insbesondere von der WADA erwarten, dass

- global gültige Anti-Doping-Regularien kohärent angewendet und durchgesetzt werden,
- diese Regularien für alle Athlet*innen in gleichem Maße gelten und Athlet*innen im Anti-Doping-Kampf gleichbehandelt werden,
- die WADA selbst regelkonform agiert,
- die WADA transparent handelt und informiert, und,
- dass die WADA ihre Kontrollfunktionen, z.B. gegenüber nationalen Anti-Doping-Organisationen, strikt wahrnimmt.

Der Umgang der WADA mit dem russischen Staatsdopingskandal hat unter Athlet*innen bereits zu einem massiven Vertrauensverlust geführt, der bis heute nachhallt. Dass die WADA im Umgang mit einem Verdachtsfall in diesem Ausmaß anscheinend abermals versagt hat, reißt alte Wunden wieder auf.

Die jüngsten Enthüllungen rund um die chinesischen Schwimmer*innen drohen, saubere Athlet*innen resignieren zu lassen. Kurz vor den Olympischen und Paralympischen Spielen verschärft sich die Glaubwürdigkeitskrise des Weltsports und des Anti-Doping-Kampfs erneut.

Unser Mitgefühl gilt in erster Linie denjenigen Athlet*innen, die gegen die mutmaßlich gedopten chinesischen Athlet*innen bei Wettkämpfen verloren haben, auch im Kontext der vergangenen Spiele in Tokio. Die entgangenen Lebenshöhepunkte sowie verpasste sportliche und finanzielle Lebenschancen sind unwiederbringlich.

Seit der Berichterstattung von [ARD](#) und [New York Times](#) Ende April sind über sechs Wochen vergangen. Athleten Deutschland stand seitdem mit Athlet*innen und Athletenvertreter*innen aus dem In- und Ausland in Kontakt und nahm an einer Telefonkonferenz der WADA für Athlet*innen und Athletenvertreter*innen teil. Mit der NADA, einer der [weltweit führenden](#) Nationalen Anti-Doping Agenturen, besteht zudem ein kontinuierlich konstruktives Verhältnis. NADA und Athleten Deutschland unterzeichneten zuletzt eine gemeinsame [Absichtserklärung](#), um den Anti-Doping-Kampf gemeinsam zu stärken.

Die Enthüllungen zu den chinesischen Dopingverdachtsfällen führten weltweit zu einer Welle kritischer und entsetzter Reaktionen seitens Athlet*innen, Athletenvertretungen, nationaler Anti-Doping-Organisationen, Think Tanks sowie Staats- und Regierungsvertreter*innen.

Trotz vielfältiger Kommunikationsformate mit Öffentlichkeit und Stakeholdern

- hält die WADA bis heute an ihren Einschätzungen fest,
- bleibt sie Antworten zu zentralen und zahlreichen [Fragen](#) schuldig,
- zeigt sie wenig Offenheit für Kritik und ergebnisoffene Aufarbeitung,
- sorgt sie für Unsicherheit und Verwirrung bei Athlet*innen und bei der Anwendung der Regularien und
- übernimmt unzureichend Verantwortung für eigenes Fehlverhalten und schiebt Verantwortung stattdessen auf die CHINADA ab.

Aus unserer Sicht sind u.a. folgende Fragekomplexe zentral:

- Wieso ließ die WADA zu, dass die CHINADA die Positivtests nicht wie vorgeschrieben als „von der Norm abweichende Ergebnisse“ („*Adverse Analytical Findings*“ - AAF) handhabte, sondern sie offenbar regelwidrig wie „auffällige Ergebnisse“ („*Atypical Findings*“ - ATP) behandelte? Diese sind nach unserem Kenntnisstand etwa bei der Kontamination von Lebensmitteln durch Clenbuterol, aber nicht durch das Medikament TMZ möglich.
- Wieso wurden die Testergebnisse, die als AAF gemeldet wurden, von der CHINADA nicht als Verstöße gegen Anti-Doping-Regeln („*Anti-Doping Rule Violations*“ - ADRV) behandelt? Damit handelte die CHINADA entgegen den Regularien. Die Einstufung als Regelverstöße hätte vorläufige Maßnahmen wie Suspendierungen sowie die Annullierung von Wettkampfergebnissen und öffentliche Berichtspflichten zur Folge gehabt.
- Wieso ließ die WADA zu, dass die CHINADA die Positivproben regelwidrig nicht als Regelverstoß (ADRV) behandelte, und verzichtete darauf, einzuschreiten? Wieso ließ die WADA damit zu, dass die CHINADA ohne rechtliche Grundlage auf die vorgeschriebenen Konsequenzen eines Regelverstoßes verzichtete und vom Prinzip der Beweislastumkehr abwich? Faktisch wurde damit eine Ungleichbehandlung von Athlet*innen mit vergleichbaren Fallkonstellationen ermöglicht.

- Wieso machte die WADA nicht von ihrem Recht und ihrer Möglichkeit Gebrauch, die Entscheidungen und die Bewertungen der CHINADA anzufechten? Sie hätte dies mindestens tun müssen, um die eigene Glaubwürdigkeit und Integrität als globale Aufsichtsorganisation aufrecht zu erhalten.
- Wieso initiierte die WADA keine eigenen Untersuchungen? In dieser speziellen und augenscheinlich verdächtigen Fallkonstellation hätten zahlreiche Anhaltspunkte und offene Fragen eine solche gerechtfertigt – z.B. die ungeklärte Frage zur Plausibilität der Kontaminations-Theorie. Bis heute fehlt der Nachweis zum Zusammenhang zwischen dem TMZ-Fund im Hotel und den Positivproben der Schwimmer*innen Anfang Januar 2021. Die fragwürdigen Untersuchungen chinesischer Behörden fanden Monate nach den Positivproben statt und ließen weitere Fragen unbeantwortet, die sich im Zuge einer Kontamination stellen würden, z.B. zur Rolle des Hotelpersonals oder zu unterlassenen Warnungen vor Kontaminationsrisiken.
- Wieso hegte die WADA, der die Rolle einer globalen Kontrollinstanz zukommt, keine Zweifel gegenüber dem chinesischen Untersuchungsbericht, der von einem Ministerium des autoritären Regimes angefertigt wurde, und schritt offenbar an keiner Stelle ein? Ist diese Vorgehensweise üblich? In China gab es immer wieder Berichte zu Anti-Doping-Verstößen, auch systematischer Natur und insbesondere im Schwimmsport. Manipulation und Wettbewerbsverzerrung im Wertsport werden auch von staatlichen Stellen organisiert, die Spitzensport aus politstrategischen Gründen für außen- und innenpolitische Zwecke instrumentalisieren. Dies dürfte der WADA bekannt sein.
- Gibt es weitere, vergleichbare Fallkonstellationen, zu denen die Öffentlichkeit spätestens jetzt in Kenntnis gesetzt werden sollte?
- Welche Rückschlüsse zur Wirksamkeit der WADA und des globalen Anti-Doping-Kampfs lassen sich aus den Enthüllungen ziehen?
- Welche Ableitungen zur einheitlichen Anwendung der Beweislastumkehr lassen sich nach den Enthüllungen treffen?

Aus unserer Sicht sollte die WADA – unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben – zumindest folgende Maßnahmen ergreifen:

- Veröffentlichung des Untersuchungsberichts der CHINADA unter Schwärzung von Namen,
- Veröffentlichung sämtlichen internen Schriftverkehrs von WADA und *World Aquatics* im Zusammenhang mit den Vorgängen, sowie
- Veröffentlichung aller relevanter Dokumente, auch von Dritten, die im Zusammenhang mit der möglichen Vertuschung stehen.

Zusätzlich sollte das Mandat der [von der WADA beauftragten externen Überprüfung](#) deutlich erweitert werden. Dieses beschränkt sich lediglich auf mögliches Fehlverhalten der WADA, jedoch nicht auf die Untersuchung der Dopingverdachtsfälle. Die Untersuchung sollte zudem von einem multidisziplinären, unabhängigen und mehrköpfigen Gremium durchgeführt werden. Derzeit bestehen nachvollziehbare [Zweifel](#) am Auswahlverfahren und der Eignung des beauftragten Ermittlers aus der Schweiz.

Die WADA legt eine gefährliche „Wagenburg-Mentalität“ an den Tag, mit der sie sich zusehends ins Abseits stellt. Kurz vor den Spielen ist es wichtiger denn je, dass die WADA als glaubwürdige globale Anti-Doping-Instanz wahrgenommen wird, die über jeden Zweifel erhaben ist.

Sie hat nun die Pflicht, im Rahmen eines unabhängigen und integren Aufarbeitungsprozesses das massiv beschädigte Vertrauen von Athlet*innen zurückzugewinnen. Sie steht in der Verantwortung und Bringschuld gegenüber sauberen Athlet*innen,

- zügig und transparent Antworten auf die offenen Fragen zu liefern,
- unabhängige Aufarbeitung zu ermöglichen,
- ggf. Wiedergutmachung zu leisten und
- ggf. personelle Konsequenzen zu ziehen.

Ferner sollten Rückschlüsse zur Harmonisierung, einheitlichen Anwendung sowie Optimierung der Anti-Doping-Regularien und -Verfahren gezogen werden, um die Wirksamkeit des Anti-Doping-Kampfs und das Vertrauen der sauberen Athlet*innen in die Arbeit der Anti-Doping-Organisationen zu stärken. Dies bezieht sich insbesondere auch auf die Auslegung und Anwendung der relevanten Vorgaben des Welt-Anti-Doping-Codes. Zudem scheint es geboten, bessere und transparente Verfahren im Umgang mit jenen Fällen zu schaffen, die nicht weiterverfolgt werden („*non-forward-moving cases*“).

Wir sind für die klare und zügige [Positionierung](#) der deutschen Sportpolitik und der Bundesregierung in dieser Sache sehr dankbar. Wir wünschen uns, dass die Bundesregierung dieses Engagement fortsetzt und sich - in Abstimmung mit ihren internationalen Partnern - mit Nachdruck für eine lückenlose Aufklärung der Verdachtsfälle und für nachhaltige Governance-Reformen einsetzt.

Weder das IOC noch die WADA selbst scheinen die Notwendigkeit für schonungslos ehrliche und ergebnisoffene Aufarbeitung sowie nachgeschaltete Reformprozesse zu erkennen. Athlet*innen und Anti-Doping-Organisationen sind bis heute leider unzureichend in die Ausübung von Aufsichtsfunktionen gegenüber der WADA eingebunden und üben keine substantiellen Beteiligungs- oder Mitspracherechte aus. Umso wichtiger scheint es, dass die Staaten („*Public Authorities*“), die den [Jahresetat](#) der WADA i.H.v. ca. 50 Millionen US-Dollar hälftig finanzieren, die ihnen zur Verfügung stehenden Hebel nutzen, um Veränderungen im Sinne der sauberen Athlet*innen zu erwirken.

Deutschland [trägt](#) mit ca. 1,3 Millionen Euro pro Jahr nicht unerheblich zur Finanzierung der WADA bei und sollte - in Abstimmung mit seinen internationalen Partnern - klare Bedingungen an diese Finanzierung knüpfen, um Reformprozesse der WADA und des Anti-Doping-Kampfs zu initiieren.

Athleten Deutschland [setzt](#) sich mit Partnern aus aller Welt seit Längerem für weitreichende Reformen der WADA ein. Hierzu gehören unter anderem

- eine unabhängigere und transparentere Governance-Struktur,
- der Abbau von Interessenkonflikten im Stiftungsrat und Exekutivkomitee, insbesondere von und gegenüber Vertreter*innen aus Staaten und Sportverbänden,
- die gänzlich unabhängige Besetzung des Exekutivkomitees,
- die Stärkung unabhängiger Athletenvertretung, und
- die wirksame (und unabhängige) Vertretung von Athlet*innen und nationalen Anti-Doping-Agenturen neben Vertreter*innen von Sportverbänden und Staaten im Stiftungsrat.

Weitergehende Positionspapiere von Athleten Deutschland zu WADA-Reformen:

- [Positionspapier](#) von Athleten Deutschland mit weiteren Athletengruppen: „Athletengruppen fordern weitreichenden Wandel der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA)“ (Juli 2020)
- [Positionspapier](#) von Athleten Deutschland mit NADOs und Athletengruppen: „Athletengruppen und Vorsitzende Nationaler Anti-Doping-Organisationen (NADOs) schließen sich zusammen, um weitere Reformen der WADA einzufordern“ (November 2020)
- [Stellungnahme](#) von Athleten Deutschland mit weiteren Athletengruppen: „WADA weigert sich weiterhin, tiefgreifende Reformen umzusetzen“ (November 2021)

Über Athleten Deutschland e.V.

Athleten Deutschland wurde im Jahr 2017 gegründet, um den für Deutschland startenden Athlet*innen erstmals ein echtes Mitspracherecht zu ermöglichen. Der Verein setzt sich für grundlegende Veränderungen im deutschen und internationalen Sportsystem ein. Der Schutz, die Perspektive und die effektive Mitbestimmung der Athlet*innen stehen dabei immer im Mittelpunkt.

Gemeinsam mit unseren Mitgliedern kämpfen wir für weltbeste Rahmenbedingungen, die ihnen die Möglichkeit bieten, ihre sportlichen und persönlichen Potenziale zu entfalten. Wir treten ein für fairen und sauberen Sport, frei von Missbrauch und Gewalt, Manipulation und Misswirtschaft. Zur Erfüllung unserer Mission kollaborieren wir mit verschiedenen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, sowie mit gleichgesinnten Partnern in Europa und der Welt.

Athleten Deutschland e.V. wird durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages finanziell gefördert.

Kontakt

Athleten Deutschland e.V.
Johannes Herber, Geschäftsführer
Maximilian Klein, stellv. Geschäftsführer
Friedbergstraße 19
14057 Berlin
E-Mail: info@athleten-deutschland.org
www.athleten-deutschland.org

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages